

ZWEITE DEUTSCH-POLNISCHE NACHWUCHSKONFERENZ
„FREMSPRACHENERWERB – GLOTTODIDAKTIK”
Karpacz 1998

Der Görlitzer Kreis (Zittau) und Koło Zgorzeleckie (Wrocław) waren auch diesmal Veranstalter einer Konferenz, zu der junge Wissenschaftler aus Polen und Deutschland nach Karpacz, in ein Schul- und Erholungszentrum der Universität Wrocław eingeladen wurden. Die zweite deutsch-polnische Nachwuchskonferenz „Fremdsprachenerwerb – Glottodidaktik” fand in den Tagen vom 14. bis zum 17. Mai 1998 statt; in dieser Zeit hatten 18 Germanisten aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, eigene Interessengebiete und Arbeitsmethoden zu präsentieren und sich auf diese Weise vorzustellen.

Die polnische Seite repräsentierten Prof. Dr. habil. Eugeniusz Tomiczek, Professor für Sprachwissenschaft an der Universität Wrocław und Dr. Elżbieta Kucharska, Sekretärin von Koło Zgorzeleckie. Beide haben die Gäste am Fuße der Schneekoppe herzlich begrüßt und während der Konferenz aufmerksam betreut. Ebenso hilfsbereit in wissenschaftlicher Hinsicht waren deutsche Professoren, Prof. Dr. Margot Heinemann, Vorsitzende des Görlitzer Kreises, Prof. Dr. Wolfgang Heinemann und Prof. Dr. habil. Gerd Antos. Nicht nur während der Diskussionen über einzelne Beiträge, sondern auch in den Pausen erteilten sie uns Hinweise und gaben Ratschläge in bezug auf weitere Gestaltung unserer Dissertationen.

Nach dem offiziellen Begrüßungswort seitens Prof. Dr. habil. Eugeniusz Tomiczek und Prof. Dr. Margot Heinemann konnte der erste Referent, Mag. Adam Sitarek (Łódź), das Wort ergreifen zu dem Thema *Deutsch als zweite Fremdsprache in Polen*. Er wies auf verschiedene Faktoren wie den Eintritt Polens in die Europäische Union oder die Grenztouristik hin, um die wachsende Bedeutung des Deutschen hervorzuheben, das heutzutage immer häufiger anstelle des Russischen und parallel zum Englischen in die Schule eingeführt wird. Trotzdem ergeben sich viele Schwierigkeiten beim Deutschlernen und -lehren, die auf angeblich schwierige deutsche Grammatik, fehlende Motivation bei Schülern oder Unzufriedenheit der Lehrer mit

den Lehrmaterialien zurückzuführen sind, was im Endeffekt dazu führt, daß Englisch dem Deutschen vorgezogen wird.

Mag. Lucyna Krzysiak (Lublin) hielt ein Referat zum Thema *Curricula in der Weiterbildung von polnischen Deutschlehrer/innen*. Aus eigener Erfahrung als ehemalige Teilnehmerin und jetzige Teachertrainerin berichtete sie über ein schweizerisches Weiterbildungsprojekt, dessen Idee auf der Multiplikation des Wissens basiert. Die Teilnehmer der Kurse (Deutschlehrer mit mindestens dreijähriger Schulerfahrung) werden nach ihrem Abschluß als Lehrer der nächsten Generationen eingesetzt.

Mag. Beata Grzeszczakowska (Łódź) erregte das Interesse der Zuhörer mit dem Beitrag *Zum Stand von Leistungen in der Ausspracheschulung bei polnischen Deutschlernenden und zur Stellung der Phonetik im Deutschunterricht*, in dem sie uns für Aussprachedefizite, Fehlerquellen und Möglichkeiten der Ausspracheschulung sensibilisierte. Den Erfolg dabei kann die Änderung der Denkweise von Lernenden und Lehrern hinsichtlich der Rolle der Phonetik beim Fremdspracherwerb sichern.

Mag. Elżbieta Pawlikowska (Częstochowa) beschäftigte sich in ihrem Referat *Glottodidaktische Relevanz in der Verbvalenz* mit dem vielen Studenten Schwierigkeiten bereitenden Problem der Verbvalenz. Sie wies auf Unzulänglichkeiten der Verbvalenzbücher für didaktische Zwecke hin.

Das Problem der Äquivalenz des polnischen Aspekts im Deutschen in glottodidaktischer Sicht machte Mag. Jacek Barański (Częstochowa) zum Gegenstand seiner linguistischen Untersuchung. Er exemplifizierte die Wiedergabe des Verbaspekts im Polnischen mit lexikalischen Mitteln im Deutschen.

Über die Tempusformen im Deutschen, ihre Einführung, entsprechende Präsentationsformen im Deutschunterricht, sowie über die Behandlung der deutschen Tempora in den ausgewählten Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache sprach Mag. Barbara Marchwica (Kraków) in ihrem Vortrag *Tempussystem im Deutschunterricht*.

Mag. Mathilde Hennig (Leipzig) befaßte sich mit *Temporalität und Textsorten mit Blick auf Deutsch als Fremdsprache* und stellte die Ergebnisse ihrer Untersuchungen von vier Textsorten (Brief, Talkshow, Rezension, Fußball-live-Reportage) im Hinblick auf den Gebrauch der Tempusformen dar. Sie wies unter anderem auf die Tatsache hin, daß der Tempusgebrauch textsortenabhängig und somit textsortendifferenzierend sei. Die Referentin machte die Konferenzteilnehmer auch mit ihrem Vorschlag eines Lehrbuchkapitels über Temporalität und Textsorten bekannt.

Mag. Magdalena Szulc-Brzozowska (Lublin) plädierte in ihrem Beitrag *Modalpartikeln im Deutschen und im Polnischen* für die Konfrontierung der deutschen Modalpartikeln mit den polnischen Partikeln, deren Funktionen in einzelnen Satztypen als analog bezeichnet werden können. Auf diese Weise ließen sich Modalpartikeln des Deutschen dem polnischen Lerner einfacher erklären und durch die Analogien begreifen. Äquivalenzen belegte die Referentin mit Beispielen aus der Belletristik.

Einen weiteren sprachwissenschaftlichen Vortrag widmete Mag. Agnieszka Vogelgesang (Kraków) dem Thema *Interferenzerscheinungen im Bereich der Wortstellung*

bei deutschlernenden Polen. Ihre Überlegungen untermauerte sie mit Beispielen, in denen sie auf die Interferenz in der Wortstellung als wichtige Fehlerquelle bei Deutschlernenden hinwies.

Den nächsten Tag leitete das Referat von Mag. Lars Schmelter (Bochum) ein mit dem Titel *Vom Prinzip her partnerschaftlich und selbstverantwortlich! Wie aber und mit welchen subjektiven Sichtweisen lernen Studenten tatsächlich im Tandem?* Er sprach über den Sprachlernprozeß im Tandem, der seiner Meinung nach ausschließlich Vorteile und Erfolg garantiert. Partner, beide Muttersprachler der jeweiligen Zielsprache, produzieren originelle Texte, sprechen eigene Wünsche in bezug auf den Lehrprozeß aus. E-mail ermöglicht sogar die Fortsetzung des Tandemkurses aus der Ferne.

Mag. Marta Pudło (Lublin) sprach im theoretischen Teil ihres Beitrags mit dem Titel *Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht als Möglichkeit der sprachlichen und literarischen Kompetenzerweiterung der Germanistikstudenten im 1. und 2. Studienjahr* über Voraussetzungen, Ziele und Arbeitsmethoden des handlungs- und produktionsorientierten Unterrichts. Dem folgte ein praxisbezogener Teil, in dem am Beispiel von drei Kurzgeschichten der Versuch unternommen wurde, die geschilderten Methoden im Rahmen der Sprachübungen anzuwenden.

Gegenstand eines anderen Referats waren *Individuelle Unterschiede im Fremdspracherwerb: die Einzelgänger – Hypothese*. Dr. Claudia Riemer aus Hamburg präsentierte einige Ergebnisse einer Longitudinalstudie über Wechselwirksamkeit ausgewählter Einflußfaktoren beim gesteuerten Zweitspracherwerb.

Mag. Marek Gładysz (Sosnowiec) widmete sich in seinem Vortrag *Didaktische Implikationen der Kollokationsforschung* dem Phänomen der Kollokationen. Er entwickelte eine Reihe von Übungen zum Erwerb deutscher Kollokationen und zu ihrer Unterscheidung von den Kollokationen im Polnischen.

Mag. Krzysztof Nerlicki (Szczecin) sprach über *Schemataorganisierte Wissenskonstellation im Gedächtnis und ihre Auswirkungen auf die Verarbeitungsprozesse einer Fremdsprache*. Er regte die Diskussion mit der Frage an, ob die Denkprotokolle einen deklarativen oder prozeduralen Charakter haben. In seiner Forschung beabsichtigte er die Anfertigung eines Denkprotokolls, das einem Deutschlernenden bei der Lösung verschiedener sprachlicher Aufgaben behilflich wäre.

In ihrem Beitrag *Lehrstoffprogression in den DaF-Lehrwerken* befaßte sich Mag. Katarzyna Malesa (Warszawa) mit Tendenzen in der Gestaltung der Lehrwerke und unterschied fünf Generationen von Lehrbüchern für DaF. In der letzten Generation, zu der u.a. „Die Suche“ und „Wege“ gehören, werden alle Sprachfertigkeiten berücksichtigt und gezielt geschult.

Mag. Ewa Zwierchoń (Warszawa) stellte ihre Vorüberlegungen zum Thema *Programmierter Deutschunterricht* dar.

Auf eine lebhafte Weise präsentierte die nächste Referentin, Mag. Anna Lewandowska (Rzeszów), die Ergebnisse ihrer Untersuchungen *Zum Einsatz der deutschen*

Sprichwörter im Deutschunterricht. Sie nannte Sprichwörter als Beispiel für ein am Wortschatz reiches Lernmaterial, das zugleich den Schülern in Form von Spielen angeboten werden kann.

Mag. Iwona Szwed (Rzeszów) hielt ein Referat zum Thema *Anwendung des Geschäftsbriefes im Unterricht Wirtschaftsdeutsch*, in dem sie Aufgaben für den Unterricht mit Wirtschaftsdeutsch darstellte, wofür ein hoher Bedarf zu spüren ist. Die Aufgaben bestehen darin, die dominierende Illokution des Textes zu finden und den Text einem Illokutionstyp zuzuordnen. Die vorgeschlagene Vorgehensweise bezweckt wesentliche Erleichterung der Kommunikation in der Wirtschaft.

Außer den im Programm stehenden Referaten konnten wir einen kurzen Vortrag über Didaktik des Deutschen hören. Stefan Schwan – ein deutscher Tutor von der Universität Wrocław sprach in seinem Beitrag *Ungesteuerter Fremdsprachenerwerb (Deutsch) von Erwachsenen in zielsprachenfernen Gebieten* über den Fremdspracherwerb bei den sogenannten Beachboys in Kenia.

Die Tatsache, daß sowohl traditionelle als auch neue Wissensgebiete von den Referenten präsentiert wurden, hatte den Vorteil, daß jeder Beitrag mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Die Konferenzteilnehmer konnten Ergebnisse ihrer Untersuchungen vortragen, unterschiedliche Diskussionsstile und Präsentationsweisen beobachten und außerdem den Umgang mit Anregung und Kritik lernen, zumal es für manche der erste öffentliche Vortrag war. Die Vielfalt der Themen und Perspektiven ließ manchmal heftige Diskussionen aufflammen. Die Referenten erhielten Ansporn zur weiteren Arbeit und ernteten Beifall für die vollbrachte Leistung. Die Veranstalter der Konferenz äußerten ihren Dank für das Engagement der Vortragenden sowie ihre Zufriedenheit mit vielen Referaten, die auf interessante Dissertationen hoffen ließen. Auch von den Teilnehmern wurde die Konferenz in Karpacz positiv eingeschätzt.

Daher wäre es wünschenswert, die Idee solcher Nachwuchskonferenzen weiterhin zu unterstützen, um Germanisten aus vielen akademischen Zentren im In- und Ausland bekannt zu machen und den Dialog weiterzuführen.

Marta Pudło
Magdalena Szulc-Brzozowska